

KölnTakt

Filme und Clips rund um die Kölner Verkehrs-Betriebe finden sich im Internet:

 www.youtube.com/kvbag



INFRASTRUKTUR

Die KVB hat den Auftrag für neue Stadtbahnen an ein Konsortium vergeben

2

WAIDMARKT

Die Arbeiten gehen weiter – der Neustart ist mit Einschränkungen verbunden

3

KUNSTSERIE

Eindrucksvolle Werke verwandeln den Ebertplatz in eine Freiraumgalerie

8

Der neue Service ergänzt das bestehende Angebot der KVB – die Hybridfahrzeuge sind außerdem klimafreundlich



Völlig „Isi“ von A nach B

Neuer On-Demand-Service ergänzt das bestehende ÖPNV-Angebot – praktisch, komfortabel und zudem noch ganz einfach

Die Stadtbahnhaltestelle zu weit entfernt, der Bus gerade weg. Und dann noch Regen ... Kein Problem, alles Isi! Ab dem Fahrplanwechsel am 13. Dezember einfach per App oder per Telefon unter 0221/547 3333 eins von zehn komfortablen Isi-Elektro-Cabs buchen.

Aufschlag nur nachts. Isi? Was ist das? Ganz einfach: Isi ist ein neuer On-Demand-Service, den die KVB als Pilotprojekt über zunächst vier Jahre in einem links- sowie einem rechtsrheinischen Gebiet wochentags anbietet, dazu nachts am Wochenende und vor Feiertagen in der City. Und das für lau – allerdings nur, wenn Fahrgäste bereits KBV-Kunde sind und ein Abo-Ticket besitzen. Ansonsten zum normalen VRS-Tarif, nur nachts ist ein Aufschlag fällig.

Virtuelle Haltestellen. „On Demand“ bedeutet „Auf Anforderung“ oder „Auf Abruf“. Aber was bedeutet das, und was ist der Unterschied zum Taxi? Ganz einfach: Ein Taxi bringt die Fahrgäste von Tür zu Tür. Isi bringt sie von virtueller Haltestelle zu virtueller Haltestelle. Das sind festgelegte Punkte oder Adressen, die herkömmliche Haltestellen der KVB sein können, aber nicht müssen. Das Netz der virtuellen Haltepunkte ist nämlich wesentlich dichter: Etwa alle 100 Meter gibt es einen. Bei der Bestellung per App gibt der Kunde A als Startpunkt und B als Zielpunkt ein. Ein Algorithmus ermittelt dann den optimalen Weg. Die App zeigt Abholpunkt und -zeit an. Wer telefonisch bucht, bekommt die Auskunft mündlich.

Gemeinsame Fahrten. Wer Isi bucht, fährt nicht grundsätzlich allein – darin unterschei-

det sich das Angebot zusätzlich vom klassischen Taxikonzept. Meldet sich ein Fahrgast an, der einen ähnlichen Weg hat, wird dieser unterwegs aufgepickt und die Tour geht gemeinsam weiter. Das kann nett und unterhaltsam sein. In einem Isi-Cab ist es zudem noch komfortabel. Mehr zu dem neuen KVB-Angebot finden Sie auf den Seiten 4 und 5.



Homepage

Alles über „Isi“

Fotos, Filme und weitere Informationen zu dem Projekt finden Sie im Internet auf www.kvb.koeln/isi.

Optimierungen zum Fahrplanwechsel

Wöchentlich rund 1.500 zusätzliche Fahrten laden zum Umstieg ein

Am Sonntag, 13. Dezember, findet der diesjährige Fahrplanwechsel der KVB und der weiteren Verkehrsunternehmen im öffentlichen Nahverkehr statt. Für Köln bedeutet das vor allem mehr Fahrtangebote im Bus- und Stadtbahnverkehr. Die Stadtbahnen fahren dann samstags von circa 9 Uhr bis ungefähr 20 Uhr grundsätzlich im 10-Minuten-Takt, so wie dies bereits montags bis freitags üblich ist. Abends wird an allen Wochenta-

gen der 15-Minuten-Takt bis um Mitternacht verlängert.

Verbesserte Anschlüsse. Auch im Busbetrieb werden samstags vielfach die Takte der Wochentage Montag bis Freitag übernommen. Nachfragebedingt erhalten jedoch nicht alle Bus-Linien dichtere Takte. Zudem werden die Anschlüsse des Busverkehrs auf den Stadtbahnbetrieb angepasst. Zudem werden die Anschlüsse an den S-Bahn-Verkehr der Ei-

senbahn weiter verbessert. Dort hatte es bereits Taktverdichtungen auf der Schiene gegeben.

Mehr Möglichkeiten. Wöchentlich werden damit rund 1.500 zusätzliche Fahrten angeboten. Durch das erweiterte Angebot der KVB wird der öffentliche Nahverkehr deutlich attraktiver. Die Kölnerinnen und Kölner haben somit spürbar mehr Möglichkeiten, ihre Wege mit den klima- und umweltfreundlichen Bussen und Bahnen zurückzulegen. Trotz der Corona-Situation halten KVB und Stadt an der Verkehrswende fest und setzen mit dem Fahrplanwechsel einen beachtlichen Anreiz, das eigene Auto stehen zu lassen. Mehr Informationen stehen auf Seite 2 in dieser KölnTakt.



Mit den Taktverdichtungen und optimierten Anschlüssen wird der ÖPNV attraktiver

ÖPNV ist kein Corona-Hotspot



Mehrere nationale und internationale Studien sowie Branchen-Umfragen kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass die Infektionsrate im Öffentlichen Personennahverkehr sehr gering ist, so der Verband der Deutschen Verkehrsunternehmen (VDV). Die Maskenpflicht, das permanente Lüften durch Türöffnungen und Klimaanlage, die intensive Reinigung und Desinfektion der Fahrzeuge, die relativ kurze Aufenthaltsdauer der Fahrgäste und die Tatsache, dass in Bussen und Bahnen wenig gesprochen werde – all das sorgt für ein geringes Gesundheitsrisiko in Bus und Bahn.

KurzTakt

Vorweihnachtszeit
Mehr Fahrten

Selbst in der Corona-Situation wird mit einem deutlichen Besucheraufkommen auf den Kölner Einkaufsmielen in der City gerechnet. Deshalb verstärkt die KVB am Samstag, 12. Dezember, ab 11.30 Uhr den Betrieb auf der Stadtbahn-Linie 1 zwischen Brück und Junkersdorf. Auf der Linie 9 sind von 10.30 bis 20 Uhr zwischen Ostheim und Neumarkt doppelt so viele Bahnen unterwegs. Auf der Bus-Linie 132 fahren zwischen 9 und 14 Uhr mehr Busse von Meschenich bis Heumarkt. Zwischen 14 und 20 Uhr werden dann mehr Fahrten in entgegengesetzter Richtung angeboten. Auf der Linie 159 wird der Betrieb ebenfalls verstärkt, um mehr Angebot auf dem Weg zu den KölnArcaden zu schaffen. Die Linien 136 und 146 werden durch Gelenkbusse bedient. Am darauffolgenden Samstag, 19. Dezember, wird nach normalem Samstags-Fahrplan ohne Betriebsverstärkung gefahren – es gelten dann bereits die neuen Zeitfolgen mit planmäßig deutlich mehr Fahrten am Samstag.

Winterdienst

Bestens gerüstet



Auch in den Wintermonaten sollen die Fahrgäste sicher, pünktlich und komfortabel ans Ziel gebracht werden. Rechtzeitig greifen bei Schnee und Eis Winterdienstpläne mit 100 Mitarbeitenden in Rufbereitschaft. Im Fall der Fälle räumen diese zunächst die Ausfahrwege der Betriebshöfe und Abstellanlagen, damit die Linienfahrzeuge der KVB eingesetzt werden können. Die Streckengleise werden mit hoher Priorität fahrbereit gehalten. Bei Vereisungsgefahr der Schienen und Oberleitungen werden dazu in den nächtlichen Betriebspausen Fahrten mit Stadtbahnen auf allen Strecken durchgeführt. Damit wird die Eisbildung an den Oberleitungen – soweit möglich – verhindert. Bei extremen Witterungsverhältnissen gehen mindestens 100 Mitarbeiter verschiedener KVB-Fachbereiche zusätzlich in den Wiedereinsatz. Diese räumen vor allem die Zugänge zu den Stadtbahn-Haltestellen und die Bahnsteige, um den Kunden einen möglichst sicheren Zugang zu den Fahrzeugen zu ermöglichen.

Fahrpläne

Veränderung an den Festtagen

An Heiligabend, am ersten Weihnachtstag und an Silvester gelten bei der KVB besondere Fahrpläne. Wer dann mit Bus oder Stadtbahn unterwegs ist, sollte sich zuvor über die verschiedenen Medien informieren. In den Fahrzeugen selbst wird wieder ein gedrucktes Fahrplanheft bereitliegen, denn insbesondere im Busbetrieb sind die Regelungen, in Abhängigkeit von der unterschiedlichen Nachfrage, sehr differenziert. Am zweiten Weihnachtstag und an Neujahr wird einheitlich im Bus- und Stadtbahnnetz nach Sonntags-Fahrplan gefahren.

Bitte einsteigen!

Mit dichteren Taktungen treibt die KVB die Verkehrswende voran – Spürbare Ausweitung der bestehenden ÖPNV-Kapazitäten

Mit dem Fahrplanwechsel am 13. Dezember 2020 wird die KVB vor allem durch Taktverdichtungen samstags und im Abendverkehr wesentlich mehr leisten als bisher. Bei der Stadtbahn entspricht das zum Beispiel samstags einem Plus von rund 23 Prozent, beim Bus von rund 20 Prozent. Ziel ist es, die Kapazität des ÖPNV spürbar zu vergrößern und die Anschlüsse von Bus- und Bahnverbindungen zu optimieren. Durch diese Stärkung des ÖPNV als umweltfreundliche und nachhaltige Mobilitätsalternative wird dieser noch attraktiver. Die KVB schafft auf diese Weise eine weitere Grundlage zum Umstieg und zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs.

Bessere Anschlüsse. Stefanie Haaks, Vorstandsvorsitzende der KVB: „Mit dem Fahrplanwechsel geben wir viele gute Gründe dafür, das Auto stehen zu lassen und in Busse und Bahnen einzusteigen. Die Taktverdichtungen kommen Köln in der Fläche zugute und stärken durch bessere

Anschlüsse den ÖPNV insgesamt.“ Mit den Taktverdichtungen am Samstag wird die Nutzung des ÖPNV einfacher, weil vielerorts die nächste Bahn oder der nächste Bus in kürzerer Zeit kommt. Dabei wirkt sich zudem aus, dass die Linien in den zentralen Bereichen häufig gleiche Fahrstrecken nutzen und durch die Überlagerungen noch dichtere Takte entstehen. Neben den 10-Minuten-Frequenzen auf allen Stadtbahn-Linien werden auf den Linien 1 und 18 zudem teilweise Verdichtungen auf einen 5-Minuten-Takt eingerichtet. Lediglich in einzelnen Außenabschnitten der 7 und der 12 gelten 20-Minuten-Takte. Die Linien 16 und 18 behalten südlich von Köln die bisherige Fahrtenhäufigkeit.

Differenzierte Planung. Im Busbetrieb ist es komplizierter. Die vielen Linien haben eine sehr unterschiedliche Nachfrage, entsprechend differenziert sind die Pläne vorgegangen. Aber dort kommt es im Ergebnis ebenfalls zu deutlichen Ausweitungen an Samstagen, die den Fahrgästen zugute-

kommen. Zudem werden die Betriebszeiten der Bus-Linie 147 an allen Wochentagen zwischen den Haltestellen „Neusser Straße/Gürtel“ und „Am Bilderstöckchen“ um etwa zwei Stunden bis 22 Uhr ausgedehnt. Bisher endet der Betrieb auf diesem neun Haltestellen umfassenden Abschnitt abends gegen 19.30 Uhr beziehungsweise 20 Uhr an der Haltestelle „Neusser Straße/Gürtel“. Auf den Bus-Linien 151 und 152 wird durch die Nutzung des gleichen Linienweges montags bis samstags bis 20 Uhr, also eine Stunde länger als bisher, ein gemeinsamer 10-Minuten-Takt realisiert. Danach wird der Takt der Linie 152 bis 23 Uhr vom bisherigen 30-Minuten- auf einen 15-Minuten-Takt verdoppelt. Im Abendverkehr von 23 bis 24 Uhr werden 23 Bus-Linien auf den neuen 15-Minuten-Takt der Stadtbahn ausgerichtet, zu anderen Tageszeiten die Abfahrtszeiten auf 36 Linien leicht angepasst. Durch bessere Anschlüsse, etwa zur S-Bahn, erfährt das gesamte ÖPNV-Angebot eine Stärkung. Es wird einfacher, mit Bus und Bahn unterwegs zu sein.



Auf den Stadtbahn-Linien werden die Takte verdichtet und Anschlüsse – zum Beispiel zur S-Bahn – verbessert

i Hinweise beachten

Der Fahrplanwechsel kann zu Überraschungen führen, wenn etwa früh morgens auf dem Weg zur Arbeit der Bus bereits abgefahren ist oder wenn ein Anschluss plötzlich nicht mehr funktioniert. Deshalb wird den Kunden empfohlen, die Fahrplaninfos im Internet, in der KVB-App und an den Haltestellen zu beachten. Auch über Facebook und in den KundenCentern wird informiert. In Letzteren gibt es zudem die praktischen Linienfahrpläne für Pinnwand und Hosentasche.

Informationsquellen

Neue Stadtbahnen für Köln

Auftrag an Konsortium von Alstom und Kiepe vergeben



Die Entscheidung ist gefallen: Die KVB hat den Auftrag für die Lieferung von 62 modernen, durchgängigen Niederflurfahrzeugen (60-Meter-Langzüge) sowie zwei rund 30 Meter langen Niederflurfahrzeugen an das Konsortium Alstom Transport Deutschland GmbH (Salzgitter) und Kiepe Electric GmbH (Düsseldorf) vergeben. Die Unternehmen haben jetzt nach einem europaweiten Ausschreibungsverfahren den Zuschlag erhalten.

Erhöhte Kapazität. Die Langzüge sollen 124 Fahrzeuge der Baureihe

K4000 ersetzen, die bereits heute ihre Nutzungsgrenze erreicht haben. Nach der Ertüchtigung der Ost-West-Achse sollen auf den Linien 1 und perspektivisch auf der Linie 9 rund 90 Meter lange Zugverbände fahren. Diese setzen sich jeweils aus einem Lang- und einem Kurzzug zusammen. Auf diese Weise kann die Kapazität auf diesen Linien um bis zu 50 Prozent erhöht werden. Das Investitionsvolumen für die Beschaffung der neuen Fahrzeuge liegt bei rund 363 Millionen Euro. Die Vorserie

(bestehend aus jeweils zwei Lang- und Kurzzügen) soll Ende 2023 geliefert und für rund ein Jahr erprobt werden. Die Lieferung der Serienfahrzeuge beginnt ab Ende 2024.

Moderne Gestaltung. Ein Langzug hat im Vergleich zu einer heutigen Doppeltraktion pro Seite zwei zusätzliche Fahrgasttüren. Die Mehrzweckbereiche sind offen und großzügig gestaltet, das Innendesign ist hell, freund-

Ein erster Designentwurf der neuen Stadtbahn

lich, modern und einladend. Alle neuen Fahrzeuge sind mit CO₂-Klimaanlagen ausgestattet, die besonders energieeffizient und umweltfreundlich arbeiten. Die Fahrzeuge verfügen zudem über ein Kollisionsswarnsystem und Sensoren, die eine vorausschauende Instandhaltung ermöglichen sollen, und moderne Kundeninformationssysteme.

An der Baugrube am Waidmarkt kommt es wegen der Arbeiten rund ein Jahr lang zu Einschränkungen



Baustelle eingerichtet, Straße gesperrt

Die Arbeiten am Waidmarkt gehen weiter – Der Neustart der Tätigkeiten ist mit Einschränkungen verbunden

Am Waidmarkt muss weitergebaut werden. Erst wenn der Gleiswechsel saniert und fertiggebaut ist, können die Bahnen zwischen Bonn und dem Hauptbahnhof verkehren. Das war vor dem Baubeginn wichtig und ist es im Hinblick auf die Realisierung der Verkehrswende heute erst recht. Nachdem der Prozess zur Einsturzursache abgeschlossen war, konnte im Sommer des Jahres ein Vergleich geschlossen werden zwischen Stadt und KVB sowie der bauausführenden Firma, der Arge Los Süd. Endlich kann es nun weitergehen am Waidmarkt. Leicht ist das indes für alle Beteiligten nicht.

Hilfsbrücke abgebaut. Um die Vorarbeiten zur Sanierung ausführen zu können, muss die Hilfsbrücke in Höhe der Baugrube abgebaut werden. Das bedeutet, dass der motorisierte Verkehr umgeleitet werden muss. Die Ausmaße der Baugrube reichen

nahe an die westliche Bebauung heran. Es bleiben nur etwa zweieinhalb Meter Wegbreite. Diese reichen – so die gesetzliche Vorgabe – nur, um Fußgänger passieren zu lassen. Folglich ist der Weg für Radfahrer ebenfalls gesperrt. Sie müssen eine Umleitung nehmen oder absteigen und ihr Rad schieben. Genau das tun aber sehr viele Biker nicht. Trotz massiver Polizeikontrollen und verhängter Bußgelder steigen etliche Zweiradfahrer nicht ab, gefährden sich und die Fußgänger. „Die Beschilderung ist eindeutig“, sagt der ADFC. „Man hätte für die Radfahrer eine Brücke über die Baugrube bauen sollen“, sagen andere. „Würde geprüft, geht nicht. Zu viel Baustellenverkehr, zu wenig Platz, zu hohe Kräne, zu gefährlich“, sagen die Fachleute.

Rund ein Jahr. Fakt ist: Die Bausituation ist eine Belastung. In erster Linie für die Schulen und die Gewerbetreibenden wie Rewe, die Gaststätte

„Papa Rudis“ und den Kiosk „Einfach lecker“, der kurz vor der Eröffnung steht. Sobald die Arbeiten es zulassen, wird der Durchgang aufgeweitet. Grundsätzlich aber werden die Verhältnisse rund ein Jahr lang bestehen bleiben. Danach wird die Baugrube abgedeckt, die meisten anschließenden Arbeiten finden darunter statt. Die Baustelle wird deutlich verkleinert, die Straße wieder für alle Verkehrsteilnehmer nutzbar sein. KVB, Stadt Köln und die Arge Los Süd, die am Bau beteiligt sind, führen die Arbeiten so umsichtig und zügig wie irgend möglich aus und bitten um entsprechende Unterstützung. Gemeinsames Ziel ist es, die Nord-Süd Stadtbahn fertigzustellen, dabei die Beeinträchtigungen für alle so gering wie möglich zu halten. In diesem Sinn bitten die Kölner Verkehrs-Betriebe um Unterstützung – auch der Gewerbetreibenden – und appellieren an die Radfahrer, abzusteigen.

Zehn Jahre „neue“ Severinstraße

Ein Grund zum Feiern, allerdings leider nur unter Corona-Bedingungen ...

Es gab Jahre, da sah es schlimm aus auf der Severinstraße: Bauzäune, Barken, Bagger. Unvermeidbar, wenn eine U-Bahn gebaut wird, aber eine Belastung für Anwohner und Gewerbetreibende. Umso größer die Freude, als am 31. Oktober 2010 die komplett neu gestaltete Severinstraße eröffnet werden konnte. Was jetzt noch zu bauen war an der Nord-Süd Stadtbahn, fand weitgehend unter der Oberfläche statt. Darüber wurde es schick. Nicht zuletzt deshalb, weil sich engagierte Vorstandsmitglieder der IG Severinsviertel über Jahre massiv ins Zeug gelegt und alles darangesetzt hatten, dass die Severinstraße hochwertig gestaltet und dadurch aufgewertet wurde.

Hohe Aufenthaltsqualität. Zweifellos ist das gelungen: „Unsere Straße ist eine Flaniermeile geworden“, sagt Karl-Heinz Walter, Vorsitzender der IG Severinsviertel. „Es gibt neue, gute Gastronomiebetriebe und

Geschäfte sowie eine hohe Aufenthaltsqualität.“ Das alles sollte in der letzten Oktoberwoche mit einer Aktionswoche gebührend gefeiert werden. Hohe Coronazahlen ließen jedoch viele Aktivitäten nicht zu. Die IG schmückte trotzdem die Straße, zeigte Projektionen mit historischen Bildern, Fotos vom Baugeschehen und dem Leben in der Severinstraße.

Die Händler machten besondere Angebote und die KVB zeigte nahe den Haltestellen „Severinstraße“, „Kartäuserhof“ und „Chlodwigplatz“ eine „Fotoschau zum U-Bahn-Bau“ mit Einblicken in das, was während der Bauzeit unter der Erde geschah. **Weihnachtsbaum der KVB.** Das beliebte Mitsingkonzert zum Auftakt

in den „Vringsadvent“, das IG und KVB seit 13 Jahren gemeinsam veranstalten, musste leider ausfallen. Den Weihnachtsbaum auf dem Severinskirchplatz stellte die KVB aber trotzdem – geschmückt mit neu gestalteten Kugeln – auch dieses Jahr wieder auf. KVB und IG sind sich einig: „Wir holen alles nach, sobald es wieder möglich ist!“



Heute präsentiert sich die Severinstraße als attraktive Flaniermeile



Dieter Niehoff (l.) und Karl-Heinz Walter vom IG-Vorstand mit Gudrun Meyer (M., KVB) vor dem KVB-Weihnachtsbaum

KurzTakt

Klares Zeichen

Für Vielfalt, gegen Antisemitismus



Mit einer speziell gestalteten Stadtbahn setzen die Stadt Köln, die Synagogengemeinde Köln und die Kölner Verkehrs-Betriebe ein Zeichen für Demokratie und gegen Antisemitismus sowie Rassismus. „Die Bahn ist ein klares Bekenntnis zu unseren jüdischen Kölnerinnen und Kölnern“, sagte OB Henriette Reker bei der Vorstellung. „Und sie ist ein Bekenntnis zu unserem jüdischen Erbe.“ Für Dr. Felix Schotland von der Synagogengemeinde soll die Bahn dazu beitragen, „dass Antisemitismus in unserer Stadt keine noch so klitzekleine Berechtigung findet“. KVB-Chefin Stefanie Haaks betonte die enge Verbindung der KVB zu Köln und die gesellschaftliche Verpflichtung, die damit verbunden sei. „Wir stehen als KVB für nationale und religiöse Vielfalt. Bei uns sind Menschen aus mehr als 30 verschiedenen Ländern beschäftigt. Respekt und Toleranz gehören zu den wesentlichen Merkmalen unserer Unternehmenskultur.“ Die Gestaltung weist bereits auf das Festjahr „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ hin, das 2021 begangen wird.

Kölner Seilbahn

Kuriose Saison



Am 1. November endete die Saison der Kölner Seilbahn. Bedingt durch die Corona-Situation mussten am 2. November alle Freizeiteinrichtungen schließen. Eigentlich wären die Seilbahn noch eine Woche länger täglich gefahren und hätte erstmals an den Adventwochenenden ihre Türen geöffnet, um den Menschen Abwechslung zu bieten. Dafür sind die Zahlen erfreulich: Rund 290.000 Fahrgäste wurden 2020 verzeichnet. Das sind rund 80 Prozent des letztjährigen Wertes. Dabei startete die Seilbahn-Saison erst sieben Wochen später als im vergangenen Jahr.

Die Fahrgäste haben wegen der Corona-Schutzmaßnahmen in dieser Saison viel Geduld beim Warten bewiesen – dafür herzlichen Dank! Neben zahlreichen Sonderaktionen fiel auch das 50-jährige Bläck-Fööss-Jubiläum der Pandemie zum Opfer. Die ersten Konzertabsagen und der Lockdown im Frühjahr machten die geplante gemeinsame Saisonöffnung unmöglich. Glücklicherweise konnte die Sonderausstellung im Kölnischen Stadtmuseum öffnen, zu der die Seilbahn eine Fööss-Gondel beigesteuert hatte. Derzeit laufen die Planungen für die nächste Saison und in dieser soll das Jubiläum nachgeholt werden. Die Seilbahn hält ihre Fans auf der Website auf dem Laufenden.

KurzTakt

Weidenpesch I
Fahrdienstgebäude bereits fertig



Auf dem Gelände der neuen Abstellanlage in Weidenpesch für Stadtbahnen ist nun das Fahrdienstgebäude fertiggestellt worden. Das zweistöckige Haus mit warm wirkender Klinkerfassade steht auf einer Grundfläche von 15 mal 16 Metern. Darin befinden sich Aufenthaltsräume für Fahrerinnen und Fahrer, den Betriebsrat sowie für Besprechungen und Schulungen. In dem Gebäude beginnt ein Teil des Fahrdienstes täglich seine Arbeit, holt sich die Fahrbücher mit linienspezifischen Informationen ab und tauscht sich mit den Kollegen aus. Nach dem neuen Lagergebäude wurde damit der nächste Meilenstein des Projektes erreicht.

Weidenpesch II
Zulaufstrecke vermeidet Lärm

Die Abstellanlage im Kölner Norden wird über eine 850 Meter lange Zulaufstrecke an das Schienennetz angeschlossen. Von der Neusser Straße kommend verläuft die gerade im Bau befindliche Strecke im weiten Bogen auf die Abstellhalle zu. In diese fahren die Stadtbahnen abseits der Wohnhäuser ein, sodass die Halle selbst die Nachbarn von den Fahrgeräuschen abschirmt. Für die Anwohner der dicht bebauten Simonskaul bedeutet das deutlich mehr Ruhe. Die Fahrzeuge müssen nicht über die Straße fahren, Stadtbahnen mit Fahrzeugschaden werden nachts ebenfalls zunächst auf das Gelände der Abstellanlage gebracht und rollen nicht mehr über die Simonskaul in die Hauptwerkstatt.

Weidenpesch III
Einbau von Gleisen



Auf der Neusser Straße – in Höhe der HGK-Brücke – werden die neue Abstellanlage und die Zulaufstrecke an das Stadtbahnnetz angeschlossen. Dafür sind nicht weniger als sechs Weichen notwendig. Bedingt durch die Unterbrechung von Lieferketten während der Corona-Pandemie konnten nicht alle Weichen rechtzeitig geliefert werden. Die letzten zwei Weichen finden – nach Auslieferung – noch ihren Platz neben der Neusser Straße; ihr Einbau wird sich nicht auf den Stadtbahn- und Kfz-Verkehr auswirken. Jedoch werden die Anwohner erneut durch spürbare Arbeitsgeräusche beeinträchtigt. Die Oberleitungsanlage der Zulaufstrecke, über die die Stadtbahnen mit Strom versorgt werden, muss gleichfalls noch angeschlossen werden.

www.kvb.koeln

Elektromobil unterwegs in der Stadt

Mit einem neuen On-Demand-Service erweitern die Kölner Verkehrs-Betriebe ihr Portfolio um ein attraktives Angebot

Der neue „Isi“ sieht aus wie ein Londoner Taxi, ist aber hochmodern, komfortabel und vielseitig ausgestattet und wird zudem elektrisch betrieben. Das Cab ist damit umweltverträglich und CO₂-neutral unterwegs. Als Hybridfahrzeug fährt es aber trotzdem weiter, wenn der Strom nach 130 Kilometern verbraucht ist. In der Regel reicht eine Ladung für den vorgesehenen Betrieb aus. Trotzdem gibt es eine Rück-

Das Hybridfahrzeug fährt weiter, wenn der Strom verbraucht ist

fallenebene: Das Fahrzeug besitzt einen sogenannten Range Extender, einen Benzingenerator, der die Weiterfahrt möglich macht. Mit ihm kann das Fahrzeug insgesamt bis zu 600 Kilometer Strecke zurücklegen, ohne erneut laden oder tanken zu müssen.

Barrierearm ausgestattet. Die Kleinbusse bieten Platz für bis zu sechs Personen. Aufgrund der Corona-Pandemie werden zunächst allerdings lediglich drei Personen befördert. Wie in Bus und Bahn besteht eine Maskenpflicht. Die Fahrzeuge sind barrierearm ausgestattet. Sie verfügen über eine ausziehbare Rampe

für Rollstühle, die bei Bedarf zudem als Trittstufe ausgeklappt werden kann, sowie einen nach außen schwenkbaren Sitz.

Speziell geschult. Der Fahrgastraum ist mit einer Plexiglasscheibe vom Fahrer getrennt. Damit man sich dennoch gut verständigen kann, gibt es – speziell auch für Menschen mit eingeschränktem Hörvermögen – eine digitale Gegensprechanlage. Zudem individuell einstellbare Leselampen und Bodenleuchten. Gefahren wird „Isi“ von Busfahrerinnen und Busfahrern der KVB, die speziell für diesen Einsatz geschult wurden. Die Kolleginnen und Kollegen bringen den Fahrgast zuverlässig und sicher zum Arzt, zum Einkaufen oder am Abend von einer Unternehmung bis – fast – vor die Haustür.



Unterhaltsam zusammen fahren, wenn ein weiterer Fahrgast aufgepickt wird



Dank der Rampe können Rollstuhlfahrer den Service ebenfalls nutzen



Oben: Aufladen der Batterie; unten: Die Wagen verfügen über einen nach außen schwenkbaren Sitz



Speziell geschulte Busfahrerinnen und -fahrer transportieren die Fahrgäste sicher und bequem zum gewünschten Ziel

„Isi“ kann per Telefon oder App geordert werden

Tags mit Abo, nachts mit Zuschlag

Die Kleinbusse werden nachfrageorientiert und unabhängig von festen Routen und vorgegebenen Fahrplänen als zusätzliches Angebot zur Verfügung stehen. Der Service ist in das bestehende Tarifsystem integriert, der Verkauf von Tickets erfolgt per App oder direkt im Fahrzeug.

Wer ohnehin schon ein Abo-Ticket der KVB hat, zahlt nichts. Alle anderen können Einzeltickets ab der Preisstufe 1b lösen. Beim Nachtschuttle zahlen Abo-Kunden einen Zuschlag von 3 Euro, alle anderen 4 Euro.

„Isi“, weil es wirklich „easy“ ist

Der Name ist Programm – Die Funkwellen symbolisieren das Rufangebot

Ein Kind muss einen Namen haben, das neue Angebot natürlich auch. Aber wie soll in Köln ein solcher Service benannt werden, der in Berlin „Berlkönig“, in München „IsarTiger“ und in Lübeck „LÜMO“ heißt? „KVB-Blitz“? „Veedelsflitzer“? Oder „KVB op Jöck“?

Innovativ und unkompliziert. Nein, so altbacken und so geprägt vom Lokalkolorit sollte es nicht sein. Ein hipper englischer Begriff oder eine unverständliche Abkürzung kam ebenfalls nicht infrage. Der Name sollte innovativ sein, unkompliziert, den

einfachen Zugang zu dem neuen Angebot vermitteln, einprägsam und leicht zu merken sein. Zudem sollte er idealerweise sowohl für die ältere Zielgruppen als auch für das jüngere und internationale Publikum geeignet sein. Rund 50 Namensvorschläge wurden schließlich in die engere Auswahl genommen. Die Wahl fiel auf den Namen „Isi“.



Name und Design sorgen im Straßenbild für Aufmerksamkeit

„Isi“ passte einfach. Der Name erfüllt alle gewünschten Kriterien und inszeniert die Einfachheit des Angebots lautmalend. „Isi“ ist so „easy“ wie „Bus“ oder „Bahn“, demnächst ein ebensolcher Bestandteil im öffentlichen Personennahverkehr der Domstadt und vermutlich auch genauso rasch im Wortschatz der Nutzer und Fahrgäste verankert.

Alles „Isi“ in Porz, Nippes und der City ...

Die Wagen kommen rechts- und linksrheinisch sowie in der Innenstadt zum Einsatz

Rechtsrheinisch wird ein Gebiet mit den Stadtteilen Poll, Westhoven, Enselt, Gremberghoven, Porz, Finkenbergring, Urdorf, Grengel und Eldorf, linksrheinisch ein Gebiet mit den Stadtteilen Nippes, Bilderstöckchen, Mauenheim, Weidenpesch und Neuhrenfeld erschlossen. In den beiden Feinerschließungsgebieten sind fünf von stadtwert insgesamt sechs Bereichen enthalten, in denen laut Nahverkehrsplan besonders viele Seniorinnen und Senioren leben, die weiter als 300 Meter von der nächsten Haltestelle entfernt wohnen. Gleichzeitig sind die relevanten Ziele für Einkauf, Versorgung sowie Arztbesuche im Bedienungsbereich enthalten. Der Service wird im

Zeitraum montags bis freitags von 8 bis 15 Uhr (ohne Feiertage) angeboten. Aufgrund der Größe der Gebiete und dem zu erwartenden Bedarf werden zunächst in dem linksrheinischen Gebiet drei bis vier Fahrzeuge unterwegs sein, rechtsrheinisch sechs bis sieben.

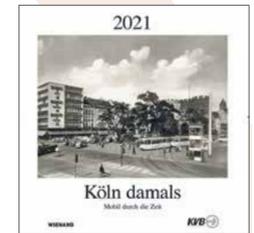


Die Cabs fahren unter anderem dort, wo viele ältere Menschen leben



KurzTakt

Kalender
Spaziergang durch die eigene Stadt



Der KVB-Kalender „Köln damals 2021 – Mobil durch die Zeit“ ist erschienen. Mit starkem verkehrsgeschichtlichem Bezug lädt er zum Stadtspariergang ein. Gerade jetzt – in der Corona-Situation – unternehmen viele Menschen Ausflüge in der eigenen Stadt. Die Bilder geben Anregungen, heutige und frühere Ansichten miteinander zu vergleichen und Köln bewusst wahrzunehmen. Vieles hat sich im Laufe der Jahrzehnte verändert, doch manches ist auch erhalten geblieben. Der Kalender erschien im Wienand Verlag und ist im Buchhandel zum Preis von 14,95 Euro oder im KVB-Shop erhältlich.

www.kvb-shop.de

Heumar Dreieck
Umfassende Sanierung

1941 wurde das Autobahn-Dreieck Heumar errichtet und 1982 zuletzt umgebaut. Nun steht die nächste Maßnahme an. Der Knoten der Autobahnen A3, A4 und A59 wird umfassend saniert beziehungsweise neu gebaut. Unter den zahlreichen Brücken verläuft unter anderem die KVB-Linie 9, deren Betrieb ab dem kommenden Jahr immer wieder beeinträchtigt wird. In den einzelnen Bauphasen wird sie an der Haltestelle „Ostheim“ getrennt werden. Von dort fahren dann Ersatzbusse über sechs Haltestellen bis zur Endhaltestelle „Königsforst“. Bereits im November wurde in Rath-Heumar ein Gleiswechsel eingebaut, damit die Stadtbahnen wenden können. Über die einzelnen Auswirkungen auf die Linie 9 informiert die KVB regelmäßig.

Merkenich
Regelmäßige Änderungen

Fahrgäste der Linie 12 in Merkenich haben Erfahrung mit immer wieder eintretenden Betriebsänderungen. Dort wird die neue Leverkusener Brücke gebaut und unter dieser verläuft die Linie. Acht Mal musste sie in der Vergangenheit getrennt und abschnittsweise durch Ersatzbusse ersetzt werden. Aktuell ist von der nächsten Trennung der Linie 12 am 20. und 21. März 2021 auszugehen.



KurzTakt

Umwelterklärung
Aktuelle Broschüre

Klimagase, Luftschadstoffe, Wasserverbrauch, Abfälle – über diese Werte und weitere Kennzahlen des Umwelt- und Klimaschutzes berichtet die KVB in ihrer aktualisierten Umwelterklärung 2020. Sie setzt die Broschüre 2019 mit dem Titel „Saubere Luft für Köln“ fort und ist ein Ergebnis der jüngsten Begutachtung und Validierung nach dem Standard EMAS (Eco-Management and Audit Scheme). Bereits seit mehr als 20 Jahren lässt sich die KVB nach diesem Standard auditieren. Dabei sind für die KVB große und kleine Stellschrauben gleichermaßen von Bedeutung. So wird etwa durch die Umstellung der nächsten sechs Bus-Linien auf den Elektrobusbetrieb die Menge der Kohlendioxid-Emission spürbar weiter sinken. 2019 waren es noch 18,85 Gramm CO₂ je Personenkilometer – über die gesamte Unternehmenstätigkeit hinweg. Seit vergangenem Jahr wird der Ausstoß klimarelevanter Gase aus den Klimaanlage der Stadtbahnen und Busse ebenfalls erfasst. Die aktuelle Umwelterklärung weist diesbezüglich eine Emission von 207 Tonnen CO₂ oder CO₂-Äquivalenten für das Jahr 2019 aus. Dies entspricht lediglich 0,73 Prozent der gesamten CO₂-Emission der KVB. Weitere Infos:

www.kvb.koeln → Unternehmen → Presse → Publikationen



Impressum

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG
KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtwilerstraße 38 | 50933 Köln

VERANTWORTLICH: Matthias Pesch
REDAKTION: Stephan Anemüller, Gudrun Meyer, Matthias Pesch
MITARBEIT: Dirk Rosin

FOTOS: Stephan Anemüller, Oliver Czernik, Kzenon/Jadobstock.com, Gudrun Meyer, Johann Scholz, Christoph Seelbach, KVB

LAYOUT UND PRODUKTION:
Creative DuMont Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Kay Clauberg,
Karsten Hundhausen
Redaktion: Martin Fernholz
Layout: Georg Grohs, Mario Klenner

MEDIAVERKAUF:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Karsten Hundhausen,
Matthias Lützenburger, Birgit Rollesbroich

VERLAG:
M. DuMont Schauberg, Expedition der
Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG,
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln

DRUCK:
DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG,
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln

Blick aus der Vogelperspektive auf den Betriebshof Nord

Bevor der Ökostrom fließt



Die Arbeiten an den Carports laufen seit Längerem auf Hochtouren

Carports und Ladeinfrastruktur auf dem Betriebshof Nord der KVB in Niehl dienen dem nachhaltigen Technologiewandel

Im kommenden Jahr werden die nächsten sechs Bus-Linien der KVB vom Betrieb mit Diesel- auf den Einsatz von E-Bussen umgestellt. Die hierfür benötigten 53 Batteriebusse des Herstellers VDL befinden sich in der Herstellung, die ersten rollen bereits auf Köln zu. E-Mobilität ist ein wesentlicher Baustein des Klima- und Umweltschutzes – aber nur dann, wenn der eingesetzte Strom aus regenerativen Energiequellen stammt. Die Stromerzeugung aus Sonne, Wind und Wasser setzt kein Kohlendioxid und außerdem keine Luftschadstoffe frei. Gerade deshalb wurde das Ende der Kohleverstromung eingeleitet.

Täglicher Bedarf. Die KVB setzt Ökostrom des Schwesterunternehmens RheinEnergie ein. Dieser stammt vor allem aus Wasserkraftanlagen im Voralpenland, aber ebenso aus Wind- und Son-

nenkraftanlagen in der Region. Und diese Energie muss täglich in die größer werdende E-Bus-Flotte fließen. Dafür baut die KVB auf dem Betriebshof Nord in Niehl entsprechende Ladeinfrastruktur auf. Diese dient der Versorgung der Batteriefahrzeuge, mit denen 2021 die linksrheinischen Bus-Linien 141, 145 und 149 sowie die rechtsrheinischen Linien 150, 153 und 159 umgestellt werden.

Beachtliche Ausmaße. Die neuen E-Busse werden unter drei Carports abgestellt. Dort werden die Batterien über parallele Ladepunkte zeitgleich über Nacht geladen. Der Strom wird über drei Ladestationen bereitgestellt und kommt aus einem benachbarten Umspannwerk der RheinEnergie. Zum Projekt gehört zudem die Errichtung einer Übergabestation zwischen der Infrastruktur von RheinEnergie und KVB. Die luftigen Carports ha-

ben eine Länge von bis zu 135 Metern. Ihre Höhe beträgt circa 6,80 Meter. Die Gebäude haben eine Höhe von etwa 13 Metern. Ende Dezember werden die beiden großen Carports fertiggestellt sein. Die dritte, kleinere Einheit folgt im April 2021.

Umfassender Ansatz. Rund 15 Millionen Euro kostet diese Baumaßnahme. Hiervon stammen 10,9 Millionen Euro aus Mitteln, die nach § 13 ÖPNV-Gesetzes NRW für Investitionsmaßnahmen im besonderen Landesinteresse zur Verfügung stehen. Nach dem Erfolg der Linie 133, die im Dezember 2016 auf den E-Busbetrieb umgestellt wurde, geht die KVB ihren Weg im Gesamtprojekt „Smart City KVB“ konsequent weiter. Neben den langfristigen Effekten für den Klima- und Umweltschutz steht der umfassende Ansatz der KVB auch für eine wirtschaftliche Nachhaltigkeit.

Mehr Komfort dank neuer Rolltreppen

An drei Haltestellen im Linksrheinischen werden insgesamt fünf Anlagen ausgetauscht

Drei U-Bahn-Haltestellen erhalten in diesen Wochen neue Rolltreppen. Bis zum 17. Dezember werden an den Haltestellen „Heumarkt“, „Venloer Straße/Gürtel“ und „Reichenspergerplatz“ zusammen fünf Rolltreppen, die insbesondere für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen von großer Bedeutung sind, ausgetauscht. Die beiden Rolltreppen in Ehrenfeld gingen 1989 in Betrieb, eine Anlage am Heumarkt, die die Straßenebene und die Verteilerebene verbindet, stammt sogar aus dem Jahr 1980. Noch älter sind die beiden Konstruktionen am Reichenspergerplatz, die nicht weniger als 50 Jahre ihre Dienste getan haben. Investitionen in diese Infrastruktur erweisen sich unter sozialen genauso wie unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten als nachhaltig.

Hohe Investition. Der Austausch der fünf Rolltreppen gehört zu ei-

nem umfangreichen Programm, mit dem bis einschließlich 2023 insgesamt 39 Anlagen an zwölf U-Bahn-Haltestellen in der linksrheinischen Innenstadt und im Stadtbezirk Ehrenfeld erneuert werden. In dieses Programm investieren der Zweckverband Nahverkehr Rheinland (NVR), die Stadt Köln und die KVB insgesamt rund 15 Millionen Euro. Allein der NVR fördert mit 12,7 Millionen Euro.

Weniger Störungen. Die „Neuen“ weisen den innovativsten Stand der Technik auf. So können die Rolltreppen je nach Frequentierung in den Aufwärts- oder Abwärtsbetrieb wechseln. Bei einer wesentlichen Betätigung des Nothaltschalters überprüfen die Anlagen automatisch den Störungsgrund und gehen meist selbsttätig wieder in Betrieb. Die Trittstufen weisen gelb markierte Hinter- und Seitenkanten auf, wodurch insbesondere

sehbehinderte Menschen besser geschützt werden. Sockelbürsten an Treppennenden reduzieren die Einklemmgefahr. Die neuen Anlagen arbeiten energieeffizienter und werden durch eine geringere Störanfälligkeit weniger Ausfälle haben. Zum Bestand der KVB gehören 264 Rolltreppen. Im Durchschnitt sind sie 14 Jahre alt.



Der Transport der alten und neuen Rolltreppen erfolgt etwa mit Bauzügen der KVB über die Stadtbahnstrecken

Start in Richtung Zukunft

Die Ausbildung bei der KVB ermöglicht soliden Aufbau der beruflichen Basis – Umut Kütük schätzt vor allem die Sicherheit seines Jobs

Die KVB engagiert sich seit Jahren in der Ausbildung junger Menschen und ermöglicht Perspektiven für den weiteren beruflichen Lebensweg. Hier können junge Menschen technische und kaufmännische Ausbildungsberufe erlernen. Für den Ausbildungsstart im kommenden Jahr stehen erneut 60 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Gesucht werden noch Bewerberinnen und Bewerber für die Berufsbilder Kraftfahrzeugmechaniker/-in für Nutzfahrzeuge, Elektroniker/-in für Betriebstechnik und Industriemechaniker/-in sowie zur Fachkraft im Fahrbetrieb Bus oder Stadtbahn. Die Stellen zur Ausbildung für Industriekaufleute und Kaufleute für Büromanagement sind bereits besetzt.

Viele Vorteile. Dabei hat das Verkehrsunternehmen einiges zu bieten. Das Unternehmen zahlt nach Tarifvertrag, ab dem ersten Lehrjahr stehen über 1.000 Euro auf dem Lohnzettel. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt

39 Stunden, 30 Tage Urlaub können genossen werden. Hinzu kommen eine Jahressonderzahlung und das kostenfreie GroßkundenTicket. Für den weit entfernten Ruhestand steht ergänzend zur staatlichen Rente die betriebliche Altersvorsorge zur Verfügung. Auf der Internetseite www.kvb.koeln/ausbildung finden Interessierte weitere Infos und können sich mit nur wenigen Klicks bewerben.

Solide aufgebaut. Ein Beispiel: Umut Kütük (29 Jahre) ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sein beruflicher Weg fing 2009 bei der KVB an. Hier lernte er als Industriemechaniker das Schweißen, das Entwickeln von Sonderkonstruktionen (Schienenbefestigungen), die im Kölner Streckennetz eingebaut werden, und das CNC-Programmieren. Als Facharbeiter arbeitete er im Team des Gleisbaus und trug dazu bei, die Infrastruktur in Schuss zu halten, war beteiligt an Erneuerungs- und Ausbauprojekten. Damit hatte er bereits seinen Anteil daran, die Qualität des Stadtbahnverkehrs zu si-

chern und Angebotsausweitungen zu ermöglichen. Auf dieser soliden Basis baute Kütük auf. Nebenberuflich studierte er Maschinenbau und brachte seine Bachelor-Urkunde (Note „Sehr gut“) mit ins Unternehmen. „Ich wollte in meiner Profession Gleisbau weiterkommen, aber nur das Maschinenbaustudium wurde nebenberuflich angeboten“, so Kütük. Hinderlich war das letztlich nicht, denn es boten sich Parallelen zum Bauingenieurwesen. Und vor allem wurde die Fähigkeit erkannt, Beruf, Familie und Studium unter einen Hut zu bringen.

Großes Engagement. Seit 2020 arbeitet er als Ingenieur im Teilbereich Bahnbau, wo er mit großem Engagement Baumaßnahmen plant, begleitet und in der Qualität bewertet. Insbesondere wird ihn in den nächsten Jahren der Ausbau von Haltestellen bewegen. „Meine Leidenschaft gilt der KVB und ihren Fahrgästen, denn das Unternehmen gibt mir und meiner Familie Sicherheit – und das ist in der heutigen Zeit ein nicht zu unterschätzender Wert.“



Die Kölner Verkehrs-Betriebe bieten eine Vielzahl spannender Ausbildungsberufe an

Umut Kütük widmet sich dem Bahnbau

Weitere Bausteine im Umweltverbund

Die E-Scooter und -Mopeds von TIER wurden in die KVB-App aufgenommen

Die KVB und der Sharing-Anbieter TIER (Berlin) erweitern den Kölner Umweltverbund. Die rund 2.000 E-Scooter und 400 Elektromopeds, die TIER in Köln anbietet, finden sich ab sofort in der KVB-App. Mit dieser sind die verfügbaren Fahrzeuge schnell auffindbar und können – zum Beispiel in Fortsetzung einer Bus- oder Stadtbahnfahrt – ausgeliehen werden. Das Bedingebiet von TIER umfasst die weitere Innenstadt Kölns bis in einige Vororte hinein. Mit der Kooperation wollen beide Unternehmen die Verkehrswende in Köln vorantreiben und den innerstädtischen Autoverkehr reduzieren.

Rasche Registrierung. Stammkunden der KVB, die ein MonatsTicket, Formel9Ticket, Aktiv60Ticket, StarterTicket, AzubiTicket oder

MoibilpassTicket im Abonnement besitzen, erhalten zwei kostenfreie Freischalungen sowie insgesamt 30 Freiminuten bei TIER. Voraussetzung ist, dass sie sich erstmals bei TIER registrieren, mindestens

18 Jahre alt sind und einen Führerschein der Klasse A1, A2, B oder M für die Nutzung der Mopeds nachweisen. Die Registrierung, die in der Regel innerhalb von fünf Minuten abgeschlossen ist, kann über

das Smartphone durchgeführt werden. Der hierfür notwendige Code wurde den Inhabern der genannten Tickets per persönlichem Schreiben mitgeteilt. Die Aktion läuft bis zum 31. Dezember.



Die Fahrzeuge von TIER stehen in der Innenstadt und einigen Vororten

Wartung in Porz. Die weiteren Kunden der KVB können sich zu den gleichen Voraussetzungen neu in der TIER-App registrieren und erhalten dann insgesamt 15 Freiminuten. Dafür ist die Eingabe des Codes STARTKVB notwendig. Die normalen Nutzungsentgelte bei TIER betragen einen Euro je Freischaltung und 0,19 Euro je Fahrminute. Die Fahrzeuge werden in einer Werkstatt in Porz gewartet und weitgehend mit Ökostrom geladen. Bis spätestens Ende 2021 soll eine ausnahmslose Nutzung von Ökostrom realisiert werden.

KurzTakt

Ausbildung I

Lust auf Technik



Die Ausbildung in den Berufsbildern Kfz-Mechatroniker/-in, Elektroniker/-in und Industriemechaniker/-in dauert jeweils 3,5 Jahre. Erlernt wird der Umgang mit Techniken, um die Wartung und Instandsetzung von Bussen und Lkw beziehungsweise von Stadtbahnen oder von Bahnanlagen durchführen zu können. Dafür steht eine eigene Ausbildungswerkstatt zur Verfügung. Geleitet wird auch in den Werkstätten der KVB direkt an den Fahrzeugen, Signal- und Gleisanlagen. Benötigt werden – bei unterschiedlichen Schulabschlüssen – gute Leistungen in Mathematik und Physik, handwerkliches Geschick, Interesse an Technik, eine selbstständige Arbeitsweise und Verantwortungsbewusstsein. Die Perspektiven der Auszubildenden gehen in Richtung Techniker/-in, Meister/-in, technischer Fach- oder Betriebswirt und schließen auch ein berufsbegleitendes Studium ein.

Ausbildung II

Mit Bus und Bahn

Die dreijährige Lehrzeit zur Fachkraft im Fahrbetrieb befähigt zum Führen von Bussen oder Bahnen einschließlich Betriebssicherheit und Fahrzeugmanagement. Erlernt werden dazu die Beratung und Betreuung von Fahrgästen. Darüber hinaus behandelt die Ausbildung Tätigkeiten im Vertrieb, Qualitätsmanagement, in der Personaldisposition und im Mobilitätsmanagement. Damit ist dieses Berufsbild wesentlich breiter angelegt als allein der Fahrdienst. Dies ermöglicht später eine einfachere berufliche Weiterentwicklung in der KVB. Erforderlich sind mindestens ein guter Hauptschulabschluss, ein Mindestalter von 18 Jahren und ein Führerschein der Klasse B mit mindestens einjähriger Fahrpraxis.

Ausbildung III

Gut für das Büro



Die kaufmännischen Berufe werden in drei Jahren ausgebildet. Industriekaufleute lernen in der Materialwirtschaft, im Finanz- und Rechnungswesen, Personalmanagement, Controlling oder Inhouse Consulting. Kaufleute für Büromanagement organisieren den Büroalltag, bearbeiten Aufträge, betreuen Personalangelegenheiten und Kundenkorrespondenz und erstellen Statistiken, Berichte, Pläne und Präsentationen. Für beide Berufsbilder ist mindestens die Fachoberschulreife notwendig. Bewerber/-innen müssen gute Leistungen in Deutsch und Mathematik mitbringen. Perspektiven haben sie als Fachwirt für Personal oder Industrie, Betriebswirt/-innen und im berufsbegleitenden Studium.

Serie – Teil 5
Kunst im Untergrund



Kunst erobert Beton

Ein echter Lichtblick: Die Werke von Zrinka Budimlija verwandeln die Nordpassage am Ebertplatz in eine Freiraumgalerie

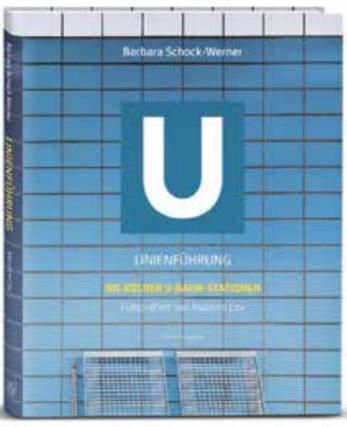
Betonwüste. Wenn der Begriff einen Ort treffend beschrieb, dann diesen – den Ebertplatz. Jahrzehntlang vernachlässigt, trauten sich manche Bürger und vor allem Bürgerinnen kaum noch hierher. Mit dem Wasser, das seit Juli 2018 wieder aus der „Wasserkinetischen Plastik“ sprudelt, kehrte das Leben auf den Platz zurück. Die Kunstwerke, die es inzwischen gibt, tragen zu dieser Belebung bei.

So einfach wie genial. Neuester Lichtblick ist das Werk von Zrinka Budimlija. Es rückt die nördliche Passage, die zur U-Bahnstation führt, seit Oktober des Jahres in ein völlig neues Licht. Die Idee, die die Künstlerin umsetzte, ist so einfach wie genial: Die vorhandenen Leuchten fungieren als Rahmen. Zweifelsohne eine Bereicherung für diesen Ort. Ausgefallen ist der Gestaltungsgedanke, der hinter Budimlijas Werk steht. Ausgerechnet an dieser Stelle präsentiert die Malerin starke Frauen, heilige dazu. Frauen, die Namensgeberinnen für bedeutende Kölner Kirchen in der Nähe des Ebertplatzes sind: St. Ursula, St. Agnes, St. Gertrud und – ein wenig aus dem Rahmen gefallen – St. Kunibert. „Wer war die Frau, der die Agneskirche gewidmet ist? Was verbirgt sich unter der Kirche St. Kunibert und wie bringt St. Gertrud dies alles zusammen?“, lauten die Fragen, die die Kölnerin beschäftigt.

„**Scheinbare Passivität**“. Als Schutzpatronin der Stadt Köln nimmt die heilige Ursula den Großteil der Arbeit ein. Elf Frauen, die in der Umgebung des Ebertplatzes leben, ließen sich stellvertretend für Ursula und ihre zehn Gefährtinnen porträtieren. Sie lächeln nicht. Sie denken an Situationen in ihrem Leben, an Momente, in denen sie Stärke zeigten. Die Künstlerin hinterfragt mit ihren Porträts die Art und Weise, mit der Geschichten und Errungenschaften von Frauen historisch und gegenwärtig bewertet werden. Bei der Darstellung der Körperhaltungen fokussiert sie auf die „scheinbare Passivität“, die bei allem Erfolg von Frauen als tradierte weibliche Tugend immer noch erwartet wird.

Vergessene Geschichten. Die Bilder sind zudem mit den Namenspatron(inn)en dreier weiterer Kirchen verknüpft: Wenige wissen, wer Agnes Roeckerath war, kaum jemand hat je etwas vom Kunibertspütz gehört, einem Brunnen, um den sich fast 2.000 Jahre alte, in Vergessenheit geratene Geschichten ranken. Kaum jemand kennt die Legende von St. Gertrud, die – wie griechische und römische Göttinnen vor ihr – unsere Lebensfäden spinnt ...

Ausstellung bis März. Mehr Informationen zu diesen Themen gibt in der Ausstellung, mit der Zrinka Budimlija die Geschichte in die Gegenwart holt. „Köln ist seit 20 Jahren meine Wahlheimat. Je mehr ich über die Stadt erfahre, umso mehr fühle ich mich hier verankert“, erläutert sie. „Dieses Gefühl möchte ich zurückgeben. In Köln gibt es viele Schichten vergangenen Lebens, einige davon unter der Erde, einige für immer verloren durch Zeit oder Zerstörung. Was uns bleibt, sind die Erzählungen. Und diese lassen sich durch Bilder wunderbar veranschaulichen oder neu deuten.“ Für die Ausstellung „Legenden Kölner Frauen“ hat die Künstlerin Acryl und Öl verwendet und die Bilder dann digitalisiert. Das Projekt wird durch das Kulturamt der Stadt gefördert. Zu sehen sind die Werke bis Ende März 2021.



Buch zum Thema. Mehr Wissenswertes zur Kunst im Untergrund steht im Buch „Linieneinführung“ von Barbara Schock-Werner, das im Greven Verlag Köln erschienen ist.

Erfolgreiche Initiative

Im Frühjahr 2018 beschloss der Stadtrat die „Zwischennutzung Ebertplatz“

Verschiedene Initiativen, Anwohner/-innen und Arbeitsgruppen erarbeiteten seit Frühjahr 2018 gemeinsam mit der Stadt Köln Konzepte und Projekte, um den Ebertplatz wieder zu einem beliebten, öffentlich genutzten Platz zu machen. Schwerpunkte sind (sozio-)kulturelle Angebote, Begrünung, Gastronomie und eine gestalterische Aufwertung. Dazu gehört die künstlerische Bespielung der sechs Fahrtreppen im westlichen Bereich des Platzes, die seit 16 Jahren defekt sind und aus Kostengründen nicht wieder instand gesetzt werden. Aus 53 Bewerbungen wurden acht Siegerentwürfe ausgesucht, die bis Mitte 2021 nach und nach gezeigt werden.



„Gatecrash“ ähnelt einem auf der Fahrtreppe gelandeten Raumschiff

Im Mai 2019 wurde „Perspektive“ in der westlichen Ebertplatzpassage am Aufgang zur Sudermanstraße fertiggestellt. Die Installation besteht aus pyramidenförmigen Spiegelflächen, die in unregelmäßiger Versetzung die Treppe hinablaufen. Es entstehen unterschiedliche Perspektiven, die einen Einblick von oben erlauben und die Betrachter zum Spiel mit dem eigenen Spiegelbild auffordern.



Helle Habenicht vom Koordinierungsteam „Zwischennutzung Ebertplatz“

Die Kunstaktionen sind Teil des Zwischennutzungskonzeptes, das zum Ziel hat, den Ebertplatz nicht nur gestalterisch aufzuwerten, sondern durch Belebung soziale Kontrolle zu schaffen. Federführend sind das Stadtraummanagement und das Kulturamt der Stadt. Zudem engagieren sich zahlreiche weitere Personen und Initiativen. Aktuelle Infos finden sich auf www.unser-ebertplatz.koeln.

Gewinnen mit Sudoku



Unsere Preise: Zehn „Kalender – Köln damals“, fünf Feuerzeuge, zehn Mund-Nase-Masken.

Einsendeschluss: Einsendungen bis zum **31. Januar 2021** an die KVB-Unternehmenskommunikation, Stichwort „Sudoku“, Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln, oder schnell über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sudoku lösen auch im Internet. Nutzen Sie das E-Magazin unter www.kvb-koeln.de/koelntakt.

	8			1	9
9			1	7	3
			9	2	5
	6		2		1
	7		1		2
1			6	4	
	5		2	8	
	4	8		7	
2	1				7

		5	6		2
	4				9
9	1		4		
		7			1
1			8		4
	8		2		
		3		6	5
2	6			3	
3		9	1		

Gewinner des Sudoku aus der KölnTakt 2-2020: Ursula Ackermann, Klaus Bente, Monika Müller-Bossert, Jürgen Bremter, Evelin Drögsler, Wolfgang Effertz, Hans-Jürgen Haase, Elisabeth Hamacher, Ursula Hissel, Monika Huhn, Norbert Joos, Hans Krämer, Marita Kübbeler, Brundhild Löhr, Nikolaus Opelt, Jakob Roggendorf, Edeltraud Schepp, Ursula Schlegel, Karin Maria Schmitt, Erika Schmitz, Elisabeth Stranz, Jürgen Wendel, Hans-Ferdi Weissenborn, Peter Ziegenfuss, Karin Ziemek